Fast ohne Plaste.

Ganz ohne Plastik geht`s im Garten doch nicht.

Viele Menschen denken immer umweltbewusster und möchten auch im Kleingarten auf Plastik verzichten. Doch so manche Errungenschaft, die aus Plastik ist, kann häufiger verwendet werden. Eine Gartenfreundin hatte bereits zu Anfang dieses Jahres versucht Pflanzen vorzuziehen. Dabei wusste sie, dass Maulwurferde die günstigste und beste Anzuchterde überhaupt ist. Also ging sie los und schleppte diese wertvolle Erde mit nach Hause. Um Kosten zu sparen, ging sie in ein Pflanzenfachgeschäft und fragte nach kostenlosen Blumentopftransportgittern. Sie freute sich sehr über diese biologisch abbaubare Alternative, die es sonst eigentlich nur in Plastik gibt. Nun dichtete sie die Auslauflöcher mit einem passendem Stück Karton ab. Danach füllte sie die Maulwurferde dort hinein und verschiedene Samenkörner. Auf Tabletts stellte sie diese neuen Anzuchtgitter aus fester Pappe ab, damit der Untergrund nach dem Gießen darunter trocken blieb. Jetzt fehlte nur noch die durchsichtige Abdeckung, um für eine gespannte Luft zu sorgen. Dann wäre alles öko- und biologisch perfekt. Doch gerechtfertigt dieser Aufwand das tatsächliche Ergebnis? An dem hellen Ort hinter der Scheibe wurden diese Pflanzen, nahe einer Heizung, regelmäßig gegossen. Das Ergebnis der pflanzlichen Anzucht war deprimierend. Die meisten Samenpflanzen gingen dabei nicht an. Fazit dieses Experimentes war dabei, dass diese Methode sehr umständlich ist. Sie ist deshalb auch nicht zu empfehlen. Kleingärtner sind gut beraten, nicht komplett auf Plastik zu verzichten. So manche Dinge lassen sich mehrere Male wiederverwenden. So sind die bereits produzierten Plastikgefäße ideal um z.B. gemeinsam mit Kindern selbst gesammelte Samen vorzuziehen. Eine locker darüber gestülpte klare Plastiktüte erspart dabei das häufige Gießen. Und diese Töpfe sind zudem stabiler als die gekauften Alternativen aus ökologischem Material. Und vieles, was eigentlich im Haushalt Abfall wäre, lässt sich upcyceln, also wiederverwenden. So kann auch z.B. das Oberteil einer Pet-Flasche im Kleingarten vielseitig genutzt werden. So stülpt der Gärtner diese neuen Trichter über eine Jungpflanze und schützt diese vor Frost. Auch neue junge Rosen lassen sich bequem vorziehen, da die Augen des abgeschnittenen Rosenzweiges genügend Feuchtigkeit und Licht bekommen. Aber es gibt auch noch andere Einsatzmöglichkeiten für diese Flaschen. So eignen sich diese z.B. als hängende Pflanzgefäße. Eine Aufhängung ist schnell gebastelt. Dieses Gefäß ist ideal für rankende Pflanzen deren Knolle oder Wurzel nicht durch die Öffnung rutscht. Eine leere aufgehängte Pet-Flasche, wenn diese nicht zu groß ist, eignet sich auch als Federn- oder Futterspender für unsere Vögel z.B. im Winter. Und auch die Plastikverschlüsse können wiederverwendet werden. Eine Gartenfreundin nutzte diese, als phantasievolle bunte Spirale gebaut, für durstige Insekten. Neben einer passenden Insektenbehausung aufgebaut, ertrinken diese kleinen fleißigen Gartenhelfer seitdem nicht mehr. Jeder Kleingärtner, der umweltbewusst und dabei nachhaltig sein möchte, entscheidet selbst, ob und in welchem Umfang er dabei Plastik verwendet. Mann oder Frau muss sich das Leben, oder Gärtnern, nicht unnötig schwermachen. Auch ohne schlechtem Gewissen ist Plastik, sinnvoll eingesetzt, durchaus auch umweltgerecht.

Hans-Jürgen Husmann

Anbei: Bild des Versuches mit den abbaubaren Pflanztöpfen.